

Wiener Rathaus-Korrespondenz.

Berausgeber und verantw. Redakteur Franz Michew,
Wien, I., Neues Rathaus.

21. Jahrgang, Wien, Donnerstag, 31. Jänner 1918. Nr. 31.

Abgabe von Speiseessig. Ueber neuerliches Einschreiten der Gemeinde Wien wurde vor einiger Zeit vom Kriegsministerium eine grössere Menge reiner Essigsäure für den Zivilkonsum freigegeben. Diese Essigsäure wurde zu 2½ %igen Speiseessig verarbeitet und dermassen verteilt, dass jeder Haushalt abermals ½ Liter bei jener Stelle erhält, bei welcher er hinsichtlich seines Mehlbezuges rayoniert ist. Jene Haushaltungen, welche bei den städtischen Mehlabgabestellen das Mehl beziehen, können den ihnen zukommenden Essig ab Freitag, 1. Februar bei ihrer zuständigen Mehlabgabestelle gegen Vorweisung des amtlichen Einkaufscheines und Abtrennung des Abschnittes 10 beziehen. Der Abgabepreis wurde mit 13 Hellern für ½ Liter festgesetzt.

Kredithilfe für den durch den Krieg betroffenen Gewerbestand. VB. Hierhammer berichtete in der heutigen Sitzung über die Beteiligung der Gemeinde Wien an der Kredithilfsaktion für den kriegsbetroffenen Gewerbestand. Schon im Oktober 1916 hat sich die Gemeinde Wien grundsätzlich bereit erklärt, sich an der vom niederösterreichischen Landesausschuss in Angriff genommenen Fürsorgetätigkeit Handwerker und Kleinkaufleute, die durch den Krieg betroffen wurden, zu beteiligen, wobei die von der militärischen Dienstleistung Zurückkehrenden besonders zu berücksichtigen sind. Das Abgeordnetenhaus hat am 16. November 1917 beschlossen, einen Betrag bis zu 100 Millionen für diesen Zweck zur Verfügung zu stellen mit der Bestimmung, dass der Staat sich mit 75 % beteilige. Der Stadtrat beschloss heute von den restlichen 25 % der zu leistenden Darlehensausfallhaftungen und Zinszuschüssen 40 % mit der Einschränkung zu übernehmen, dass die von der Gemeinde Wien zu leistenden Zuwendungen nur für Wiener Gewerbetreibenden Verwendung finden dürfen. Die erforderlichen Geldmittel werden im Kreditwege beschafft. Von der Regierung wurden 100 Millionen verteilt auf 3 Budgetjahre in das Budget eingestellt. Die in einem Jahre etwa erzielten Ersparungen sind immer im nächsten Voranschlag für den gleichen Zweck einzustellen. Es wird angenommen, dass die Hilfsaktion für Niederösterreich 20 Millionen an Darlehensgeldern erfordert, wovon 15 Millionen auf Wien entfallen.

An das Referat knüpfte sich eine längere Debatte, an welcher sich Stadträte Hohensinner, von Steiner, Grünbeck, Dr. Hein, Körber, Knoll, Hötzel, Müller und VB. Rein beteiligten. Die Annahme des Antrages des Berichterstatters erfolgte einstimmig.

Nachmusterung. Am 7., 14., 21. und 28. Februar und am 7., 14., 21. und 27. März finden in Wien, 3. Landstrasser Hauptstrasse 97 (Dreher's Bierhalle) Nachmusterungen statt. Es werden alle jene Landsturmpflichtigen der Geburtsjahrgänge 1865 bis 1900, welche bereits auf Grund der früheren Einberufungskundmachungen zur Musterung verpflichtet waren, jedoch aus irgend einer Ursache bisher vor der Musterungskommission nicht erschienen sind, aufgefordert, bei Vermeidung strenger Bestrafung ihrer Musterungspflicht unverzüglich zu entsprechen. Zu diesem Behufe haben sich diese Landsturmpflichtigen im Konseptionsamte des Wiener Magistrates, 1. Friedrich Schmidtplatz 1, Abteilung für Stellungsangelegenheiten, umgehend anzumelden, woselbst ihnen die Musterungsvorladung ausgefolgt werden wird.

Die Kriegsmuttergottesstatue des Schützenregimentes Nr. 21 von Görz in St. Pölten. Aus St. Pölten wird uns berichtet: Das Schützenregiment St. Pölter Nr. 21, das auf den verschiedensten Kriegsschauplätzen ruhmreich gestritten und geblutet und feuerumloht am Isonzo Widerstand geleistet hat, hat im März vorigen Jahres ^{in Görz} einen besonderen Beweis des

Schutzes der Gottesmutter erfahren. Am 8. März 1917 gruben zwei Plänkler des Regimentes aus dem Schutte der gänzlich zerstörten Görzer Katharinenkirche eine uralte Muttergottesstatue aus, welche von ihrem Kommandanten über dem ^{Kaverneneingang} als Schutzpatronin aufgestellt, bei dem Feuerüberfalle am 10.3. Offiziere und Mannschaft wunderbar rettete. Zum Danke wurde die Statue vom Regimente nach seiner Friedensgarnison St. Pölten übersendet, wo sie am Maria Lichtmesstage am Hochaltare der Garnisonskirche als Gnadenbild feierlich installiert wird. Die Leitung der Vorarbeiten des militärisch kirchlichen Festes hat Major Alois Apfelbeck in die Hand genommen. Die Restauration der kleinen Schäden der Statue wurde vom St. Pöltner Bildhauer Leopold Zimmerl und vom Maler Lechner im Geiste der Antik ausgeführt. Die in Messing gravierte Inschrift der Statue hat folgenden Wortlaut:

„Dieses Muttergottesbild stammt aus der gänzlich zerschossenen Kirche St. Katharina bei Görz, aus deren Trümmern es unversehrt geborgen wurde. Nachher oberhalb eines Kaverneneinganges aufgestellt, blieb es, obwohl 2 italienische 15 cm Granaten denselben vollständig zertrümmerten, wiederum auf wunderbare Weise unverletzt. Von den kämpfenden Offizieren wurde dieses heilige Bild in die Heimatstadt des Regimentes übersendet und an diesem Orte am 2. Februar 1918 durch Seine Eminenz den hochw. Herrn Bischof Dr. Johannes Rössler feierlich enthüllt. Möge dasselbe ein Andenken sein an die ruhmreichen Kämpfe des Schützenregimentes Nr. 21 im Weltkrieg.“